Phoenix-Viertel

Das Magazin zur Sanierung

Ausgabe 24 - Dezember 2012

SICHERHEIT: Abendrundgang durch das Phoenix-Viertel am 11.12.

SONGS UND SOUND: Marias Ballroom

STRASSENNAMEN: Woher der Name Bunatwiete kommt

unter uns

Willkommen zu dieser Ausgabe!

Es ist eines der schönsten Gebäude des Viertels, hat eine bewegte Vergangenheit und stand einige Jahre leer. Doch nun ist wieder Leben eingezogen in die Schule Bunatwiete. Wir begrüßen die Schüler und Lehrer der gymnasialen Oberstufe der Stadtteilschule Harburg im Phoenix-Viertel und freuen uns über frischen Wind und neue Ideen.
In der Lassallestraße 11 hat sich seit gut einem Jahr mit Marias Ballroom ein bemerkenswerter Musik-Club entwickelt, den wir Ihnen in dieser Ausgabe näher vorstellen möchten. Vielleicht bekommen Sie Lust auf Live-Musik in der Nachbarschaft? Oder sind Sie eher für ausgedehnte Spaziergänge? Dann möchten wir Ihnen unseren Stadtpark und die Außenmühle, wieder ans Herz legen.
Da sich gerade in der dunklen Jahreszeit bei manchen Bewohnern ein Gefühl des Unwohlseins einstellt, laden wir am 11. Dezember zu einem Abendrundgang, um dunkle und unsichere Wege und Straßen ausfindig zu machen und nach Lösungen zu suchen. Mehr dazu erfahren Sie auf der gegenüberliegenden Seite.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit, besinnliche Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Viel Vergnügen wünschen

Daniel Boedecker **Eike Appeldorn**

inhalt

06 **Kinderkram**
Neuer Spielplatz für ausgezeichnete Kita

08 **Egal ist hier gar nichts**
Immer mehr Identifikation mit dem Viertel

15 **Marias Ballroom**
Kleine Bühne für große Musik

impressum

Informationen für das Sanierungsgebiet
Harburg S6, Phoenix-Viertel

© Herausgegeben von der steg Hamburg mbH,
Schulterblatt 26 – 36
20357 Hamburg
Telefon: 040-43 13 93-0,
Fax: 040-43 13 93-13,
Internet: www.steg-hamburg.de

Redaktion: Eike Christian Appeldorn, Telefon: 040-639 432 85
in Zusammenarbeit mit dem
Bezirksamt Harburg:
Uta Wassbauer, Telefon: 040-42871-2018,
Hans-Georg Wilkening, Telefon: 040-42871-2397
Fotos: Daniel Boedecker, Eike Appeldorn, Dennis Lettow, Jana Braun, Heimo Rademaker, Alfons Bertels, Helms Museum, Hermann Krüger
Druck: Druckerei in St. Pauli - gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, das mit dem Blauen Engel ausgezeichnet ist.

Nummer Sicher!? Abendrundgang am 11. Dezember

Die dunkle Jahreszeit hat begonnen und manche Anwohner sorgen sich um sichere Straßen und Wege. Auf einem Rundgang sollen dunkle Ecken, unebene Wege und andere Probleme ausfindig gemacht und nach Lösungen gesucht werden.
Gehen Sie mit!

Über Sinn und Unsinn der Zeitumstellung wird rege diskutiert, aber egal wie man an der Uhr dreht, es bleibt eine Tatsache, dass am 21. Dezember die Sonne am südlichen Wendekreis im Zenit steht und sich damit hierzulande der kürzeste Tag des Jahres ergibt.

Für die Monate davor und danach heißt es für viele, nicht nur im Phoenix-Viertel, dass sie morgens und abends im Dunkeln unterwegs sind: Auf dem Weg zur Arbeit und in den Feierabend, auf dem Weg zur Schule, beim Gassigehen mit dem Hund, zum Einkaufen oder einfach auf dem Weg zu Bekannten oder ins Kino.

Nun ist es nicht jedermanns Sache, im Dunkeln ohne Bedenken das Haus zu verlassen. Besonders Frauen und ältere Menschen fühlen sich zuweilen unwohl und sind daher lieber in Begleitung unterwegs. Dies hat ganz unterschiedliche Gründe, vieles dreht sich aber ums Thema Licht. Dort, wo die Straßenlaternen kein oder nur wenig Licht geben, wird die Angst größer, manche Unebenheit auf den Wegen zu übersehen oder Opfer eines Überfalls zu werden. Andere Fußgänger, die auch auf der Straße unterwegs sind und normalerweise das Gefühl vermitteln, nicht allein zu sein, werden mangels Licht zu dunklen Gestalten, von denen Gefahr droht.

Manchmal sind es auch die Autos, die widerrechtlich auf Gehwegen parken und ein Durchkommen kaum möglich machen. Mülltüten und Sperrmüll am Wegesrand werden zu Stolperfallen und ein übersehener Hundehaufen zu einem großen Ärgernis.

Die steg hat im Stadtteilbüro immer wieder Hinweise von Anwohnern auf solche Probleme erhalten und möchte nun zu einem Rundgang einladen, um Probleme zu sammeln und Lösungen zu besprechen.

Interessierte Anwohnerinnen und Anwohner sind herzlich zum Rundgang eingeladen. Treffpunkt ist um 17.00 Uhr auf dem Vorplatz zum Feuervogel - Bürgerzentrum Phoenix (Maretstraße). Der Rundgang soll je nach Teilnehmerzahl etwa eine Stunde dauern und durch die Straßen und über die Grünanlagen des Viertels führen. Wünsche der Teilnehmer, die auf bestimmte Ecken aufmerksam machen wollen, werden gerne berücksichtigt. Bei Bedarf lassen sich einige Fragen im Anschluss an den Rundgang auch noch ausführlicher besprechen.

Eine Anmeldung zum Rundgang ist nicht nötig, bei starkem Regen wird der Termin um einen Tag auf Donnerstag, den 13.12. verschoben.

Daniel Boedecker

Gemeinsamer Abendrundgang durch das Phoenix-Viertel

Dienstag, 11. Dezember,
17.00 Uhr

Vorplatz des Feuervogel -
Bürgerzentrum Phoenix

In den Höfen des Phoenix-Viertels

Versteckt vor neugierigen Blicken bieten so einige Hinterhöfe entspannte Feierabende unter Nachbarn.

Südländisches Flair: Hinterhof in der Geraden Straße

Es ist zweifellos nicht die passende Jahreszeit, um auf laue Spätsommerabende oder auf die Sonntagskaffeetafel im Freien zu sprechen zu kommen. Während des zurückliegenden Sommers aber berichteten viele Bewohner des Phoenix-Viertels von ihren schönen Sommertagen in den zum Teil selbst gestalteten Höfen, dass dieser Artikel Lust machen soll, sich während des kommenden Winters eigene Gedanken für einen gemütlichen Feierabend unter freiem Himmel zu machen.

Wir berichteten bereits in einer früheren Ausgabe über den von der Eigentümerin und einer Mieterin mit viel Herzblut hergerichteten Hof in der Lassallestraße. Die Sitzecke unter den Pappeln wurde mit Fliesenmosaiken befestigt, nebenan sind die alten Klinkersteine wieder zum Einsatz gekommen. Ein bunter Mix aus Frühlingsblühern und grünen Stauden setzt den Rahmen. Zahlreiche Lampions und Windlichter sorgen ab der blauen Stunde für die richtige Atmosphäre. Und für das Urlaubsgefühl wurden die Wände der Hofdurchfahrt mit Mittelmeer-Motiven eigenhändig bemalt.

In diesem Jahr ist schließlich ein Hof in der Geraden Straße fertig geworden. Die Eigentümer haben auf Wunsch ihrer Mieter, die sich gerne abends gemeinsam im Hof treffen, nicht nur das Pflaster ausgetauscht und die Beete neu gefasst, sondern insgesamt eine tolle Atmosphäre geschaffen.

Ganz bewusst wurde ein historisches Altstadtpflaster gewählt, wie es auch zum gründerzeitlichen Haus passt. Das alte Hofgebäude erinnert mit seinen blauen Türen und Fenstern unweigerlich an Griechenland. Zahllose Topfpflanzen und ein alter knorriger Baum sorgen insgesamt für ein stimmungsvolles Bild, wie man es sonst aus Gartenzeitschriften kennt.

Im Beckerberg schließlich ist ein Hof zu finden, der mit den alten Bäumen und vielen Gehölzen eine beeindruckende grüne Wand schafft. Der Garten nutzt das abfallende Gelände, so dass kleine Treppen in die verschiedenen Ecken führen. Der Erholung am Abend und an den Wochenenden steht auch hier nichts im Wege.

Haben wir auch Ihre Lust auf einen schönen Garten geweckt? Dann nutzen Sie doch die Wintertage, sprechen Sie mit Ihren Nachbarn und – je nach dem - auch Ihren Mietern oder Ihrem Vermieter. Gemeinsam lässt sich aus jedem Hof etwas machen. Und da nur sehr wenige Wohnungen über Balkone verfügen, ist selbst eine kleine Terrasse sehr viel wert. Das Stadtteilbüro der steg hilft gerne, sprechen Sie uns einfach an. Wir organisieren auch gerne ein Treffen oder was auch immer nötig ist. Damit der nächste Sommer zuhause im Phoenix-Viertel noch schöner wird.

Daniel Boedecker

Sowas von „dafür“

Die steg befragte Eigentümer, Anwohner und Passanten zu möglichen Baumpflanzungen in der Hohen Straße. Lesen Sie hier die Ergebnisse.

Bereits in den ersten Untersuchungen zum Sanierungsverfahren hatte man eine Begrünung der Hohen Straße ins Auge gefasst. Schließlich zählt die Straße bisher fast keinen einzigen Baum – einige wenige stehen an der Kreuzung zur Autobahnauffahrt – und macht einen recht tristen Eindruck. Nicht zuletzt lädt die breite Fahrbahn zum schnellen Fahren ein, was nicht nur Lärm verursacht, sondern auch eine Gefährdung für Anwohner bedeutet.

Der Plan zum Sanierungsgebiet enthält daher kleine dunkelgrüne Baumkronen, die entlang der Straße eine Neupflanzung verdeutlichen sollen. Wer sich die Mühe machte und die Baumkronen zählte, wird auf knapp 40 Bäume gekommen sein. Natürlich handelt es sich hierbei nur um Symbole, die schematisch angeordnet sind. In den verschiedenen Planungen, die weiter verfolgt werden, bewegt sich die Zahl ungefähr zwischen 8 und 15 Pflanzungen.

Mitte Oktober zog die steg die Eigentümer, Anwohner und einige Passanten in die Entscheidung mit ein. Dabei ging es um die grundsätzliche Frage, ob Bäume gepflanzt werden und wenn ja, wo.

Die Hohe Straße bildet momentan einen starken Kontrast zu den begrünten Straßen im Rest des Viertels. Doch nahezu alle befragten Eigentümer und Anwohner wünschen sich, dass sich daran etwas ändert – und sprechen sich für die Bäume aus.

Vor allem Eltern machen sich momentan Sorgen um ihre Kinder. „Es ist die reinste Rennstrecke hier“, sagt eine Mutter, die ihren Kindern am Kiosk an der Ecke zur Maretstraße Süßigkeiten kauft. „Und der Lärm, der durch Lkw entsteht, ist auch sehr unangenehm“, fügt ein Vater mit Kinderwagen hinzu. Das bestätigten auch drei Verkehrszählungen von 2010, bei denen stadtauswärts eine Belastung von rund 100 Lkw pro 24 Stunden gemessen wurde. Bis auf einige wenige sind sich die Anwohner einig: Die Neupflanzung von Bäumen und eine Verengung der Fahrbahn könnte die Straße wieder sicherer machen und das Straßenbild verschönern.

Ein weiteres Anliegen der Anwohner ist der Erhalt der Parkplätze am Straßenrand. „Ich will nicht jedes mal fünf Minuten zu meinem Auto laufen müssen, wenn ich zur Arbeit gehe,“ sagt ein Anwohner. Einige Anwohner befürchten einen Wegfall von Parkplätzen durch die entstehenden Baumscheiben. Doch dem ist nicht so, es werden vermutlich sogar mehr Stellplätze entstehen, denn wenn diese markiert werden entsteht eine geordnete Parkraumsituation und es wird „platzsparender“ geparkt.

Den Befragten wurden zwei unterschiedliche Gestaltungsvarianten vorgestellt. Eine Variante sieht Baumpflanzungen bevorzugt auf der südlichen Straßenseite und nur westlich der Maretstraße auf der nördlichen Seite vor. Die zweite Variante beinhaltet eine wechselseitige Baumpflanzung um so die Straßenführung zu verschwenken und den Verkehrsfluss beruhigen zu können. Etwa 80% der Anwohner sprachen sich auf Grund der verkehrsberuhigenden Wirkung deutlich für eine Umsetzung der zweiten Variante aus. Bei den Eigentümern war das Ergebnis knapper aber auch hier geht die Tendenz leicht in Richtung des geschwungenen Straßenverlaufs.

Die Ergebnisse der Befragung werden den zuständigen Fachplanern übergeben und in das Gestaltungskonzept einfließen, so dass die Arbeiten an der Hohen Straße aller Wahrscheinlichkeit nach im Sommer 2013 beginnen können.

Daniel Boedecker und
Dennis Lettow

Schmalkroniger Straßenbaum

Spielplatz zum Weihnachtsfest

Die Arbeiten an den Spielplätzen der Geraden Straße schreiten voran. Der jährliche Laternenumzug der Kita war dieses Mal zugleich ein kleiner Baustellentreff.

Dicke Wolkenpakete sorgten für eine zeitige Dämmerung, der Grill und die Feuerkörbe für eine gemütliche Atmosphäre. Schließlich wurde zum jährlich stattfindenden Laternenumzug eingeladen. Zahlreiche Kinder und Eltern der Kita Eddelbüttelstraße trafen am 8. November gegen 16 Uhr auf dem wüsten Hof ein, der - durch Bauzäune gesichert - die immer noch umfangreichen Arbeiten unter und über der Erde erkennen lässt. Die Arbeiten für die neuen Spielplätze liegen im Zeitplan, so dass sie in der Woche vor dem Weihnachtsfest voraussichtlich fertig gestellt sein werden. Damit „eine schöne Bescherung“ bis zur Fertigstellung ausgeschlossen werden kann, treffen sich die Planer, Bauunternehmer, Verwaltung und Kita jede Woche und besprechen die weiteren Schritte. Kleinere Nacharbeiten wie Pflasterungen in der Geraden Straße und das Pflanzen der frostempfindlichen Stauden und Gräser werden im kommenden Jahr folgen. Dann ist auch eine große feierliche Eröffnung geplant.

Bis dahin wollte aber niemand warten und so wurde der Laternenumzug in diesem Jahr mit einem kleinen Baustellentreff verbunden. Unter dem herbstlichen Abendhimmel gab es Aufführungen der Kita-Kinder, Musikstücke und natürlich Getränke, Waffeln und Würstchen zur Stärkung für den Laternenlauf. Hunderte bunte Lichter streiften anschließend durch das Phoenix-Viertel und das Martinslied ertönte in den Straßen.

Daniel Boedecker

Ausgezeichnete Kita

Die Kita Eddelbüttelstraße wurde für ihr Engagement im Bereich Ernährung und Nachhaltigkeit ausgezeichnet.

Die Stiftung „Save Our Future“ vergibt in Zusammenarbeit mit der Stadt Hamburg und der Leuphana Universität Lüneburg jedes Jahr das Siegel “Kita21 – Die Zukunftsgestalter”. Mit dieser Auszeichnung werden Kitas gekürt, die in vorbildlicher Weise Kindern anhand von Alltagssituationen und Alltagsthemen einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen vermitteln. In diesem Jahr ist auch die Kita Eddelbüttelstraße für ihr Engagement und ihre vorbildlichen Projekte geehrt worden. Bereits am 8. Juni übergab der Schirmherr von „Kita21“, Sozialsenator Detlef Scheele, die Auszeichnung an die Preisträger. Etwas länger zurück, aber nicht minder wertvoll ist die Auszeichnung der „Vereinigung“ als Träger der Kita Eddelbüttelstraße für die qualitativ besonders hochwertige Kinder-Ernährung. Bundesernährungsministerin Ilse Aigner übergab Ende letzten Jahres der Vereinigung das FIT KID-Zertifikat für die erfolgreiche Umsetzung von Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. „Wer schon als Kind eine gesunde Lebensweise erlerne, könne davon ein ganzes Leben lang profitieren. Dabei gewinne die Rolle der Kindertagesstätten an Bedeutung, weil immer mehr Kinder dort ihr Mittagessen einnehmen“, sagte Ministerin Aigner anlässlich der Übergabe.

Daniel Boedecker

Außenmühle – Innen Erholung

Mal schnell ins Grüne und ans Wasser – entdecken Sie den Harburger Stadtpark und die Außenmühle in Ihrer Nachbarschaft.

Auch wenn es im Phoenix-Viertel so einige großzügige öffentliche Plätze gibt, viele ausgewachsene Bäume vor und hinter den Häusern stehen und sich so manche Hinterhöfe zu kleinen Oasen der Ruhe entwickelt haben, vermissen einige die Nähe zur Natur. Doch ist die Natur gar nicht so weit entfernt.

Wer in Hamburg wohnt und naturnahe Erholung sucht, muss für gewöhnlich weite Wege auf sich nehmen. Doch auch wenn die Außenmühle sich südlich der Harburger Umgehung versteckt, ist sie aus dem Phoenix-Viertel bequem in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen. Ob lange Spaziergänge auf verwunschenen Wegen, das Genießen der letzten herbstlichen Sonnenstrahlen, ein kurzes Innehalten am Ufer oder das Entdecken verschiedenster Pflanzenarten im Schulgarten, nicht nur für jeden Naturfreund ist etwas dabei, auch der Feierabend lässt sich hier gut beginnen und der Kopf von lästigen Gedanken freiräumen.

Jenseits des Rundwegs um den Außenmühlenteich bieten sich 16 Kilometer Wanderwege an, die erkundet werden wollen. Viele Lichtungen, kleine Gärtchen und Kunstwerke machen den 90 Hektar großen Park aus. Bei jedem Besuch lässt sich so immer etwas Neues entdecken.

Im Gegensatz zu den meist naturnahen Flächen des Stadtparks ist im Harburger Schulgarten eine streng gegliederte Gestaltung zu erkennen. Nach Themenfeldern wie Nutz- und Heilpflanzen geordnet, kann man hier sein Wissen über die einheimischen Pflanzenarten erweitern. Zusätzlich bietet ein Garten für Blinde auch dem Gehör, Tast- und Geruchssinn ein umfangreiches Angebot, das auch Sehende die Natur mit anderen Sinnen erleben lässt.

Geprägt wird der Stadtpark aber durch den 20 Hektar großen Außenmühlenteich selbst. An vielen Stellen ist das Ufer gut zugänglich, und in der Nähe des Marmstorfer Wegs können kleine Besucher auf dem großen Wasserspielplatz das Element Wasser hautnah erleben.

Auch im Herbst und Winter bietet die Außenmühle ein herrliches Erholungspotential. Die Bäume erstrahlen in herbstlich bunten Farben, die letzten Vögel bereiten sich auf die Reise in den Süden vor und hier und da trifft man einen eifrigen Igel auf der Suche nach einem Quartier für den herannahenden Winter. Und auch dann bilden die Baumkronen, die tiefe Sonne und das glitzernde Eis eine idyllische Winterlandschaft.

Doch die Natur ist nicht der einzige Grund, für den sich ein Besuch lohnt. Im Sommer bietet die Freilichtbühne im Harburger Stadtpark ein kleines, aber bunt gemischtes Programm an Konzerten, Partys und Theater. Im Winter hilft das MidSommerland mit Therme und Sauna den niedrigen Temperaturen für einige Zeit zu entfliehen.

Wer sich in dem dicht bebauten Phoenix-Viertel nach Erholung im Grünen sehnt, muss also keine weiten Wege auf sich nehmen. Um den Außenmühlenteich herum laden viele Grünflächen, Parks und Gärten zum Verweilen und Genießen ein. Probieren Sie es doch mal aus – und falls Sie die Außenmühle schon entdeckt haben, nehmen Sie das nächste Mal einfach Ihre Nachbarn und Freunde mit!

Dennis Lettow

Egal ... ist hier gar nichts!

Noch vor zehn Jahren schienen sich nur wenige Bewohner für ihr Phoenix-Viertel zu interessieren. Von Gleichgültigkeit kann heute kaum noch die Rede sein.

Die Wohnungen sind zwar meistens kaum größer als 50 Quadratmeter, aber die Lage ist ausgezeichnet zu Harburgs City, zu Parkanlagen, zum Bahnhof und sogar zur Autobahn. So ist das Phoenix-Viertel für viele Bewohner nicht mehr nur eine Adresse für ein, zwei Jahre, sondern ein neues Zuhause. Dass sich zunehmend mehr Hamburger dauerhaft im Viertel einrichten, liegt sicher auch am schwierigen Wohnungsmarkt. Aber mit der Entscheidung, nicht nur für kurz im Viertel zu bleiben, ändert sich dann auch die Einstellung. „Was kümmert's mich, bin ja eh bald wieder weg“ ist also nicht mehr. „Augen zu und durch“ auch nicht.

Langsam fangen Dinge an zu stören. Einige Zeit ließ man es geschehen, hat teilnahmslos darüber hinweg gesehen, nun nervt es. Dieser Sperrmüll. Und die Mülltüten, die zerfleddern. Autoreifen in Beeten. Überhaupt die zugeparkten Wege. Umherfliegende Werbung im Treppenhaus und Nachbarn, die denken, sie seien allein auf der Welt.

Ein Montagmorgen im Stadtteilbüro beginnt manchmal mit anonymen Nachrichten auf dem Anrufbeantworter oder E-Mails, in der sich Bewohner über ein oder zwei der gerade aufgezählten Dinge auslassen. Die Stimmung ist selten verhalten, eher ärgerlich bis stinksauer, Beleidigungen anderer nicht ausgeschlossen. Richtig schäumend, vergleichbar mit der Stimmung bei nicht gegebenen Elfmetern, war die Reaktion auf den mit weißer Farbe verschandelten Verteilerkasten (Bild oben links) an der Kalischerstraße/ Ecke Beckerberg, der erst kurz zuvor als Efeu-berankter Schrank gestaltet worden war. Selten klingelte es so oft an der Tür, selten so oft das Telefon.

Es scheint, dass Bewohner Rücksichtslosigkeit und Vandalismus nicht mehr einfach so hinnehmen wollen. Bloß, wie viele sind es? In jedem Fall sind viele Mütter und Väter unter ihnen, die ihre Sorgen und Probleme beschreiben, wenn es um die Kleinen im Phoenix-Viertel geht. Im Volksmund sollen Scherben Glück bringen, aber sicher nicht, wenn diese im Spielplatzsand stecken. „Können die denn nicht mal woanders hingehen?“ Und bitte auch zum Urinieren.

Der Ärger ist nicht weniger groß, wenn mal wieder zur kalten Jahreszeit die Heizung streikt und der Vermieter hinhaltende Gründe findet. So ist bei den Mietervereinen ab Herbst Hochsaison, und auch der Harburger Mieterverein in der unteren Maretstraße mit der Hausnummer 19 hat wieder gut zu tun.

„Wir lassen uns das doch nicht gefallen“ ist die eine Seite. Die andere Seite heißt: „Es könnte doch so schön sein hier.“ Auch dazu gibt es viel zu erzählen. Von Eigentümern, die die Fassaden der Gründerzeit restaurieren und nachts beleuchten lassen. Es geht schließlich um den Stolz der Fabrikarbeiter, ihr Arbeiterquartier und die Spuren dieser Zeit. Man wohnt ja schließlich nicht irgendwo. Da sind Bewohner, die selber zum Besen greifen, in die Straßenbeete steigen und was daraus machen. Im besten Falle sogar ein kleines Wunderwerk, das für einige Wochen für ordentlich Gesprächsstoff sorgte (Bild Seitenmitte links). Und schließlich gibt es auch kleine Gimmicks für Leute, die ganz genau hingucken und sich an nicht ganz ernst gemeinten Dingen erfreuen können. Denen sei die Haltestelle Maretstraße/ Bürgerzentrum empfohlen, um die hängenden Gärten zu entdecken.

Kleine Freuden mit einfachen Mitteln:

Hängende Gärten in der Hohen Straße.

Vieles, was das Schöne im Viertel ausmacht, bleibt aber auch verborgen. Jedenfalls den Außenstehenden. Denn trotz aller Großstadtanonymität gibt es sie noch, die gute Nachbarschaft die Blumen gießt, Einkäufe erledigt und nach dem Rechten sieht. Oder einfach das Treppenhausgespräch. Und da manchmal doch die Sprache im Weg steht, eben das kurze Nicken mit einem Lächeln auf den Lippen. Wie gesagt, „es könnte doch so schön sein hier.“

Wo das nette Gespräch unter Nachbarn ganz einfach sein könnte, wird es bei Hund und Herrchen vor dem Straßenbaum ganz schön schwierig. Selten wird der richtige Ton getroffen, aber es bleibt richtig: Für Hundekot sind weder Beete noch Hauswände da. Wenn Herrchen und Frauchen die kostenlosen Gassibeutel - zum Beispiel von Budni, am Eingang zum Alten Friedhof oder direkt am Wagen der Stadtreinigung - benutzen, um die Hinterlassenschaften der Vierbeiner zu beseitigen, fliegt den Hunden Hamburgs doch gleich viel mehr Sympathie zu.

Rücksicht nehmen auf andere wäre ein Schritt. Nicht nur auf Familien, deren Kinder hier groß werden. Auch auf die älteren Bewohner, von denen viele noch in Harburgs Fabriken in Lohn und Brot standen und hier aufwuchsen, für die das Viertel ein Leben lang ein Zuhause ist. Denn schmuddelig war es früher nicht. „Frisch gebohnert“ ist in manchen Treppenhäusern bis heute noch auf Emaille-Schildern zu finden. „Freitags wurde der Hausflur geschrubbt, überall hier, das war eben so“, berichtet eine betagte Bewohnerin. Früher, nicht heute. Aber Lebensqualität entsteht da, wo Menschen sich kümmern. Und manchmal gibt es denn auch wegen einer weggeschnippten Zigarettenkippe Gesprächsbedarf, zumal der Bewohner noch mit dem Besen in der Hand daneben steht. Am Ende wurde die Kippe denn auch wieder mitgenommen. Klare Kante also.

„Egal ist hier gar nichts“, findet ein Eigentümer, dessen Elternhaus er mit seinen Mietern wieder auf Vordermann gebracht hat. Aber was ist mit dem Wort der „Gentrifizierung“, das eine Harburger Zeitung im Munde führte? Vor einigen Jahren verbrannte sich ein Berliner Investor seine Finger an drei Häusern, seitdem gehören die Wohngebäude im ganzen Phoenix-Viertel mit zwei Ausnahmen Kleineigentümern oder Genossenschaften. Etwa jeder fünfte Eigentümer wohnt sogar hier. Die Miete liegt im Schnitt bei um die sieben Euro kalt, die Zahl der Eigentumswohnungen ist unverändert gering, wobei mehr als die Hälfte selbst bewohnt werden. Es braucht also viel Phantasie und Geschick, hier etwas herbeizureden. Einmischen ist toll, aber doch bitte im Sinne aller. Was passiert, wenn Studenten und Azubis einziehen und WGs gründen? Wenn gar ein Maschinenbauer gar nicht auf die sterilen Neubauten im Binnenhafen steht, sondern lieber mit Ecken und Kanten und mit Patina im Arbeiterquartier wohnen möchte?

Nie mehr wird eine große Fabrik das Phoenix-Viertel prägen, wie es bis in die 1970er Jahre hinein zu spüren war. Aber das heißt ja nicht, dass sich die Bewohner des Viertels hier nicht zugehörig fühlen. Im Gegenteil, es ist wieder zu spüren: Das Gründerzeitquartier wird wieder für mehr Bewohner ein Zuhause. Deshalb wird manches nicht mehr so egal sein wie früher

Daniel Boedecker

Neues aus dem Feuervogel

Ab sofort können Sie Zuhause bleiben, wenn Sie das Bürgerzentrum besuchen möchten: Der neue Internetauftritt ist da!

Neue Homepage online

Theoretisch müssten Sie nicht mal von der Couch aufstehen um dem Feuervogel - Bürgerzentrum Phoenix einen Besuch abzustatten. Seit Kurzem ist die neue Homepage online und verfügt über wesentlich mehr Funktionen und Inhalte als die bisherige „Web-Visitenkarte“.

Das Tolle daran: die Homepage ist nicht nur für das Bürgerzentrum gedacht. Im Grunde stellt sie auch eine Informationsplattform für den Stadtteil und das Netzwerk aus Institutionen, Einrichtungen, Kooperationspartnern und Förderern rund um den Feuervogel dar.

Jeder hat die Möglichkeit, sich unter info@feuervogel-harburg.de an das Centermanagement zu wenden und Informationen, Videos, Bilder oder spannende Beiträge auf der Homepage zu platzieren. Außerdem gibt es einen „Stadtteilkalender“ in dem alle für das Phoenix-Viertel relevanten Termine eingetragen werden können. Noch befinden sich die Seiten im Aufbau - und Sie können sich gerne daran beteiligen! Bringen Sie Ihre eigenen Ideen mit ein und machen Sie Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge. Eine E-Mail an das Centermanagement genügt. Schauen Sie rein unter www.feuervogel-harburg.de. Natürlich begrüßen wir Sie weiterhin jederzeit gerne persönlich vor Ort.

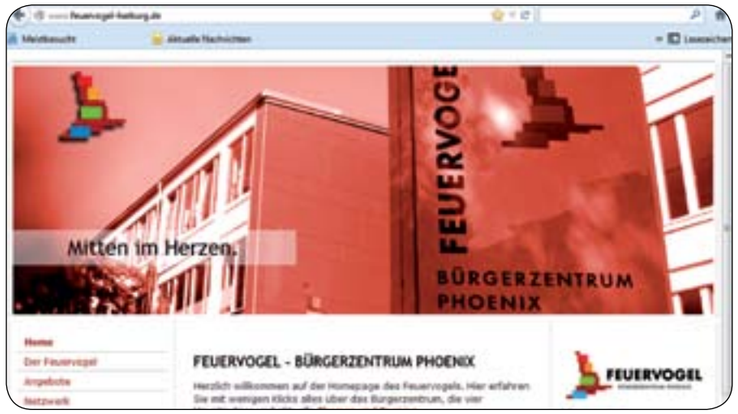
Weihnachtssingen

Am Mittwoch, dem 19. Dezember, findet in der Aula des Feuervogels das zweite gemeinsame Weihnachtssingen statt und alle sind herzlich zum Zuhören und Mitsingen eingeladen. Um 14.45 Uhr geht es los.

Dolmetscherhilfe

Neben z.B. Krebsberatung, Ernährungsberatung oder Familien- und Suchtberatung finden Sie im Feuervogel nun auch ein Dolmetscherangebot. Immer montags, von 13.30 - 15.00 Uhr, können Sie sich Hilfe beim Übersetzen von Briefen, Begleitung zu Arztbesuchen oder dem Ausfüllen von Formularen in verschiedenen Sprachen holen. Mehr Informationen zu diesem Angebot und zu weiteren Beratungsangeboten finden Sie auf der Homepage in der Gesundheits-Rubrik Phoenix//Vital.

Herzliche Grüße,
Ihr Centermanagement



Feuervogel –
Bürgerzentrum Phoenix

Centermanagement

Maretstraße 50
21073 Hamburg

Fon: 38 67 68 09
info@feuervogel-harburg.de

www.feuervogel-harburg.de

Termine zum Vormerken:

19. Dez. Weihnachtssingen

Neues Leben in der Schule Bunatwiete

Seit Kurzem unterrichtet die Stadtteilschule Harburg ihre Oberstufe im historischen Schulgebäude in der Bunatwiete.

Lange Zeit war sie das Zuhause für Haupt- und Realschüler der Schule Maretstraße. Mit dem Neubau des „Feuervogels“ und den Veränderungen durch die Schulreform war die Bunatwiete 20 dann für etwa zwei Jahre in eine Art Dornröschenschlaf verfallen. Doch können wir nun neue Nachbarn im Phoenix-Viertel willkommen heißen. Ein großartiges Wandbild ließ bereits seit dem Sommer auf neues Leben hoffen.

Die Stadtteilschule Harburg (GSH) in der Eißendorfer Straße liegt zwar nicht in direkter Nachbarschaft zum Phoenix-Viertel, doch sind beide nun eng miteinander verknüpft. Seit diesem Schuljahr wird die Oberstufe der GSH in den Räumlichkeiten des als freie weltliche Schule errichteten Gebäudes an der Bunatwiete unterrichtet.

Thomas von Ohlen, Abteilungsleiter der Oberstufe mit den Klassen 10 bis 13, erklärt den Umzug mit den begrenzten Kapazitäten am Standort Eißendorfer Straße: „Wir sind eine beliebte Schule, die Zahl der Schüler nimmt zu. Zur Zeit unterrichten wir etwa 475 Oberstufenschüler, so viele wie nie.“ Der Umzug ins Phoenix-Viertel ging ohne Probleme von statten. „Man kennt das ja aus privaten Umzügen. Hier und da fallen kleinere bauliche Arbeiten an, aber im Großen und Ganzen war der Umzug ausgesprochen reibungslos“, berichtet Thomas von Ohlen. Und der neue Standort bietet viele Vorteile für die GSH. „Das Gebäude hat viel Charme und bietet der Oberstufe die nötige Ruhe um die Lehre sehr produktiv gestalten zu können“ fügt er hinzu. Die GWG Gewerbe, die das Gebäude bewirtschaftet, hatte in der Zeit des Leerstands in das Gebäude investiert und für zeitgemäße Standards gesorgt.

Die große räumliche Trennung tut dem Gemeinschaftsgefühl in der GSH keinen Abbruch. Die Lehrer unterrichten auch jüngere Klassen und sind zusätzlich durch Konferenzen noch immer stark am Hauptstandort an der Eißendorfer Straße eingebunden. Bei den Schülern zeigt sich, obwohl bis auf einige Musik- und Sportkurse so gut wie kein Oberstufenunterricht am alten Standort mehr stattfindet, eine ähnliche Entwicklung. Thomas von Ohlen erklärt: „Fühlen sich die Schüler zu einer Schule zugehörig, ist es ihnen egal, an welchem Ort der Unterricht stattfindet.“ Und auch die Kioskinhaber ums Eck freuen sich über die neuen Kunden und die steigende Nachfrage nach Kaffee.

Der neue Standort der Oberstufe bietet nun auch im Phoenix-Viertel eine noch größere Auswahl an Bildungsmöglichkeiten vor Ort. Weitere Informationen über die GSH finden sich im Internet unter www.gs-harburg.de.

Dennis Lettow

Sauber aber teurer

Die Stadtreinigung Hamburg (SRH) erhöht die Reinigungsfrequenz im Phoenix-Viertel von 3 auf 5 Mal die Woche.

In den letzten Jahren wurde alles Mögliche probiert um der Vermüllung im Phoenix-Viertel entgegenzuwirken. Unzählige Aufrufe zur Mithilfe, Beetpatenschaften, die Aktion „Hamburg räumt auf!“, Aufklärungsarbeit und erhöhte Kontrollen - nichts scheint zu helfen. Immer wieder türmen sich Sperrmüllhaufen an bestimmten Stellen, Müll aus aufgerissenen Tüten weht durch die Straßen, Hundehaufen und Einkaufswagen liegen in tristen Baumscheiben - wenn man einen schlechten Tag erwischt und mit offenen Augen durch die Straßen des Viertels geht, kann es einem schon mal die Tränen in die Augen treiben. Manchmal scheint es, als sei es hier noch nicht angekommen, dass Müll nicht auf die Straße, sondern in die Tonne gehört.

Die Stadtreinigung hat sich immer gerne an Aktionen und der Umsetzung von Ideen für mehr Sauberkeit beteiligt - konnte aber kaum eine Besserung feststellen. Nach Rückkopplung mit dem Sanierungsbeirat wird nun - vorerst für ein Jahr - die Reinigungsfrequenz im Phoenix-Viertel von drei auf fünf Mal die Woche erhöht. Diese Erhöhung bringt allerdings auch höhere Gebühren für die Hauseigentümer mit sich, die diese auf die Miete umlegen können - und werden.

Eike Appeldorn

Zeigen, was man hat

Das Phoenix-Viertel hat einiges zu bieten. Leider werden die guten Seiten des Viertels in der Öffentlichkeit nicht immer wahrgenommen.

Die Überschrift zu diesem kurzen Beitrag hätte auch lauten können „klein, aber fein“. Das Phoenix-Viertel ist mit unter 5.000 Einwohner und einer Fläche von 500 x 500 m nun nicht gerade ein Goliath unter den Stadtteilen und wird vielleicht auch deshalb nicht immer richtig wahrgenommen - aber es ist ja auch David der am Ende gewinnt.

Ob es der einzigartige Mix an Geschäften ist, die Nähe zur Harburger City, zur Außenmühle und zum Alten Friedhof, die hervorragende Anbindung an die Autobahn und die schnelle Bahnverbindung in die Hamburger Innenstadt, Lüneburg oder Stade ... das Phoenix-Viertel hat einiges zu bieten.

Diese so genannten Lagevorteile sind dabei nicht alles. Im Wesentlichen sind es die Menschen die das Viertel zu dem machen, was es ist. Ein urbaner, lebendiger und spannender Schmelzofen der immer irgendwie anders ist und auch schon immer war. Die bewegende Geschichte des Viertels, Märkte, Feste und Aktionen, engagierte Bewohnerinnen und Bewohner die mit kleinen Gesten ihren Stadtteil lebenswerter machen. Oder die Falckenberg Sammlung direkt vor der Tür, urbane Kunst auf den Straßen oder andere Kunstaktionen - auch kulturell ist einiges los.

Das architektonische Milieu ist schützenswert und einzigartig, besonders im Hamburger Süden. Im Phoenix-Viertel ist längst nicht alles super und trotzdem ist es liebenswert und herzlich.

Um einen Überblick zu geben, über das was im Phoenix-Viertel los ist, vor allem aber um die schönen Seiten auch mal in den Vordergrund zu heben, wird im kommenden Frühjahr eine kleine Broschüre über das Viertel erscheinen.

Wenn es soweit ist, werden wir Sie hier darüber informieren, wo Sie die Broschüre bekommen.

Eike Appeldorn

Neu gestaltete Schaufenster in der Wilstorfer Straße

Um das Erscheinungsbild der Wilstorfer Straße aufzuwerten, erfolgte Ende August bei vier interessierten Unternehmen eine professionelle Schaufenstergestaltung. Diese Aktion des Projektes “Mixed Market“ von Unternehmer ohne Grenzen e.V. wurde aus dem Verfügungsfonds des Sanierungsbeirates Phoenix-Viertel finanziell unterstützt.

Für die Änderungsschneiderei „Magische Nadel“, das afrikanische Spezialitätengeschäft Elefant – zugleich auch eine Kulturbegegnungsstätte, das Reisebüro Arkadasch und die Druckwerkstatt Süderelbe entwickelte die Dekorateurin Martina Bunk-Sköld Ideen, wie mit wenig Mitteln die Schaufenster neu gestaltet werden können. Dabei war es ihr wichtig, Dekorationsmaterialien und Angebote der einzelnen Unternehmen mit einzubeziehen.

Das Ergebnis überzeugte. „Unter dem Motto ‘Weniger ist mehr‘ sehen unsere Schaufenster jetzt viel besser aus als vorher. Martina Bunk ist es gelungen unsere Vorstellung zu treffen. Auf der einen Seite wird unser Türkei-Spezialistentum durch orientalische Elemente hervorgehoben, auf der anderen Seite wird auf die schönsten Tage des Jahres mit Elementen, die an Sonne-Strand-Erholung erinnern, hingedeutet. Wir bedanken uns bei Martina Bunk sowie Unternehmer ohne Grenzen, die es möglich gemacht haben, unsere Schaufenster professionell zu dekorieren“, so Aziz Eryeri, Geschäftsführer vom Reisebüro Arkadasch. Dorothee und Djibril Adam, die das Geschäft Elefant betreiben, ergänzen: „Die Schaufensteraktion hat uns neue Ideen gegeben und eine Aufräumaktion im gesamten Geschäft bewirkt. Es war wirklich lehrreich, mit wenigen Materialien die eigenen Verkaufsstücke noch besser zu präsentieren. Wir bekamen schon heute, am Tag der Umgestaltung, von unseren Kunden zahlreiche positive Rückmeldungen!“

Jana Braun von Unternehmer ohne Grenzen e.V. erhofft sich von dieser Aktion, dass nicht nur die beteiligten Unternehmer, sondern auch weitere Unternehmer aus der Wilstorfer Straße und Umgebung motiviert werden können, ihre Schaufenster regelmäßig neu zu gestalten. Abgesehen davon, dass das Schaufenster die Visitenkarte eines jeden Geschäftes ist, können durch ein verbessertes Erscheinungsbild der Wilstorfer Straße auch das Image verbessert und mehr Kunden gewonnen werden.

Auch im kommenden Jahr sind Aktionen für eine attraktivere Wilstorfer Straße geplant. Händler und Eigentümer können sich mit eigenen Ideen gerne an das Stadtteilbüro der steg wenden. So kann gemeinsam über Maßnahmen und eine mögliche finanzielle Unterstützung gesprochen werden.

Stadtteilbüro Phoenix-Viertel, Maretstraße 33a, Tel. (040) 63 94 32 83 und per E-Mail:
phoenix-viertel@steg-hamburg.de.

Jana Braun
Unternehmer ohne Grenzen

und
Daniel Boedecker

Bei der Arbeit:
Umgestaltung Schaufenster Elefant

Oben vorher und unten nachher:
Schaufenster der Druckwerkstatt Süderelbe

WK fördert günstiges Wohnen für Studierende und Azubis

Azubis und Studenten mieten günstiger

Ein Förderprogramm der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt (WK) ermöglicht günstiges Wohnen für Studenten und Azubis nun auch im Phoenix-Viertel.

Nach der Veddel und Wilhelmsburg jetzt auch das Phoenix-Viertel: Studenten der Hamburger Hochschulen, Berufsakademien und Auszubildende in anerkannten Berufen mit dem Erstwohnsitz in Hamburg können die Miete über einen Mietzuschuss reduzieren, damit das Budget auf dem derzeit angespannten Hamburger Wohnungsmarkt nicht unangemessen belastet wird.

Die WK fördert durch laufende Zuschüsse an den Vermieter und übernimmt eine Ausfallbürgschaft als Mietsicherheit. Die zuschussfähige Miete ist auf maximal 6,80 Euro/ qm nettokalt begrenzt. Der Mieter selbst zahlt 224 Euro bruttowarm pro Aufenthaltszimmer (also nicht Küche und Bad, Mindestgröße 10 qm), die Differenz wird als Zuschuss gezahlt.

Eine Altersbegrenzung gibt es nicht, ebensowenig eine Begrenzung der Mietdauer. Ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht, die WK entscheidet im Rahmen der verfügbaren Mittel. Der Antrag auf Förderung muss vom Vermieter vor Abschluss des Mietvertrages gestellt werden. Nähere Informationen im Internet: http://www.wk-hamburg.de/studium/wohnen-fuer-studierende-und-auszubildende.html. (Angaben ohne Gewähr).

Daniel Boedecker

Wer weiß etwas über diesen Tiefbunker?

Kurz notiert:

Kurzmeldungen aus dem Viertel

Sind Sie für den Winter gerüstet?

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre mit einer hartnäckigen Schnee- und Eisdecke soll der Winterdienst in diesem Jahr verlässlich funktionieren. Zur Erinnerung: Nach dem Hamburgischen Wegegesetz sind Hauseigentümer verpflichtet, die Wege vor dem eigenen Grundstück auf einer Breite von etwa einem Meter zu räumen und zu streuen. Dies gilt werktags bis 8.30 Uhr morgens, an Sonn- und Feiertagen bis 9.30 Uhr. Zum Streuen sind abstumpfende Mittel wie Sand oder Split zu benutzen. Diese Aufgabe ist keinesfalls mit der gebührenpflichtigen Wegereinigung abgegolten: Die Stadtreinigung ist während der Schnee- und Eiszeit für die Straßen verantwortlich.

Wer weiß mehr über diesen Tiefbunker?

Er fällt kaum auf, dieser Tiefbunker unter dem Alten Friedhof. Vermutlich ist auch das der Grund, weshalb so wenig über ihn bekannt ist. Während der Bauarbeiten der neuen Treppe am Ende der Bunatwiete und bei der Instandsetzung des Friedhofsgeländes hat er nach vielen Jahren wieder das Interesse der Beteiligten auf sich gezogen. Wer etwas zu diesem Bunker weiß, aus Erzählungen oder vielleicht sogar aus eigener Erfahrung, möge sich bitte beim Stadtteilbüro der steg melden. Wir werden die Hinweise zusammentragen. Vielen Dank!

Daniel Boedecker

(Kleine) Juwelen auf der Bühne

Mit Marias Ballroom gibt es seit 2011 eine Adresse für Live-Konzerte im Phoenix-Viertel. Gemacht aus gutem Handwerk und mit viel Leidenschaft. Und offen für Jedermann.

Oft klingt viel Wehmut mit, wenn ältere Semester von ihren Konzertbesuchen berichten. Kein Kommerz, keine Vermarktungsmaschinerie, kein Mainstream-Casting, stattdessen handfeste Typen, die mit viel Leidenschaft, gefrickelten Instrumenten und handwerklichem Können gepaart mit spontaner Improvisation auf der Bühne standen, manchmal etwas unbeholfen und manchmal mit nem Sprung in der Schüssel. Solche Erzählungen enden in der Regel mit dem Satz: „So etwas gibt es heute ja nicht mehr“.

Es ist nicht klar, an was Heimo Rademaker dachte, als sich die Idee für einen Musik-Club in der Lassallestraße 11 bei ihm festsetzte. Maria Strickert, Pächterin der Gaststätte „Bei Maria“ in ebenjener Adresse, hat gleichermaßen Gefallen an der Idee gefunden, den in den letzten Jahren fast immer leer stehenden Veranstaltungssaal aus der Jahrhundertwende aus dem Dornröschenschlaf zu holen. Nun ist sie die Namensgeberin für „Marias Ballroom“. Bis 2011 wurde der Saal in Sachen Brandschutz, Lärmschutz und Fluchtwege aufgerüstet, so dass am dritten September das „Grand Reopening“ gefeiert werden konnte. Seitdem bietet der Ballroom jeden Freitag und Samstag Live-Konzerte, die auf keine Musikrichtung festgelegt sind: „Wir wollen uns auch ganz bewusst nicht einschränken. Country und Rock-n-Roll, Hip Hop, Liedermacher, Hard Rock, Metal oder Blues, Soul oder Punk, unser Programm bleibt bunt,“ meint Heimo Rademaker und berichtet begeistert von knapp 100 Konzerten und über 180 Bands, die seit der Eröffnung zu Gast waren. Neben vielen großartigen Bands aus Hamburg und seinem Umland fand auch der schottische Bluesrocker Willie Logan den Weg in die Lassallestraße, ebenso das frühere Band-Mitglied von Sheryl Crow, Todd Wolfe zu seinem einzigen Deutschland-Konzert, die Rocklegende Jutta Weinhold, die junge Berliner Band „Pickers“, die beim BundesVisionSong-Contest zu Ehren kam und erst kürzlich die „Hawklords“, die Ende der 70er in Großbritannien als Hawkwinds Furore machten.

„Jeden dritten Mittwoch im Monat bieten wir außerdem eine offene Jam-Session, mit freiem Eintritt und günstigeren Getränkepreisen. Unsere Hausband macht den Auftakt und dann ist die Bühne frei“, wirbt Rademaker für interessierte Musiker.

Grundsätzlich will Marias Ballroom durch erschwingliche Eintrittspreise die Konzerte für Jedermann möglich machen. „Oft liegt der Eintritt zwischen fünf und acht Euro, allein die weitgereisten und etablierten Bands sind etwas teurer.“

Die Gäste des Ballrooms kommen bisher nur zu einem kleinen Teil aus Harburg selbst, es sind oft treue Fans, die ihren Bands folgen oder ‚Nordelbier‘ auf der Suche nach neuen Locations. Damit auch die Harburger auf den Ballroom aufmerksam werden, will das ehrenamtlich wirkende Ballroom-Team in Kürze Gutscheine verteilen. „Wir spendieren mit jedem Gutschein und einer Online-Registrierung freien Eintritt zu einem Konzert für zwei Personen.“ Und für alle Bewohner des Phoenix-Viertels ist Ende Februar zudem ein Tag der offenen Tür geplant. In der nächsten Ausgabe erfahren Sie mehr.

Daniel Boedecker

Kleine Bühne, große Musik

Die Bunatwiete

Neue Serie: Woher haben die Straßen im Viertel ihre Namen?

Unsere Serie über die Straßennamen im Viertel befasst sich mit dieser ungewöhnlichen Wortschöpfung.

Bis in das Jahr 1950 hinein trug die Straße noch den Namen „Kleine Feldstraße“. Danach kam es in ganz Harburg zu Umbenennungen von Straßen. Gewählt wurde der Name „Bunatwiete“, eine durchaus ungewöhnliche Zusammensetzung zweier Begriffe.

„Twiete“ bezeichnet im norddeutschen Raum ursprünglich eine kleine Gasse und kommt als solche gut 110mal in Hamburg vor. Der Begriff weckt Erinnerungen an enge, kaum zugängliche Wege mittelalterlichen Ursprungs. Der Name wird üblicherweise ergänzt durch örtliche Bezüge, zum Beispiel zu Nachbarn, Berufen oder zum Stadtbild.

Eine Seltenheit aber ist die Verbindung mit einem Begriff aus der Chemie. „Buna“ ist die Abkürzung für einen synthetisch erzeugten Kunststoff als Alternative zum natürlich gewonnen Kautschuk. Sie setzt sich aus den ersten beiden Buchstaben der Stoffe Butadien und Natrium zusammen, aus deren Polymerisation die neue Verbindung geschaffen wird.

Nicht zu verwechseln mit dem bekannteren Leuna-Werk (das nach der gleichnamigen Stadt benannt ist) bestand seit den 1930er Jahren ein eigenständiges Buna-Werk im sachsen-anhaltinischen Schkopau. Dieses sollte die Kunststoffproduktion vom Kautschukimport unabhängig machen. Es ist anzunehmen, dass die Verarbeitung synthetischer Kunststoffe in den Harburger Phoenix-Werken und die anbrechende Euphorie zur Zeit des Wirtschaftswunders 1950 dazu führte, einem Kunststoff diese Straße zu widmen.

Bis heute finden verschiedene Buna-Typen in der Produktion von Kabelummantelungen, Dichtungen, Förderbänder und Reifen Verwendung.

Buna war während des zweiten Weltkriegs von großer Bedeutung für die Rüstungsindustrie. So betrieben die Buna-Werke ein Zweigwerk im KZ Auschwitz, in dem zahlreiche Zwangsarbeiter eingesetzt wurden. Unter ihnen war der Musiker und Texter Fritz Löhner-Breda, aus dessen Feder 1942 das tragische Buna-Lied entstand (Quelle: www.wollheim-memorial.de):

Buna-Lied

Steht am Himmel noch freundlich
Frau Luna,
erwacht das Lager der Buna,
steigt empor die schlesische Sonne,
marschiert die Arbeitskolonne.
Und auf Schritt und Tritt geht
das Heimweh mit
und das schwere Leid dieser
schweren Zeit,
doch die Arbeit winkt
und das Lied erklingt:
Nur die Arbeit macht uns frei,
an ihr geh'n die Sorgen vorbei,
nur die Arbeit lässt uns vergessen
alles das, was wir einst besessen.
Nur die Arbeit macht uns hart,
wenn uns das Schicksal genarrt,
und die Zeit vergeht und
das Leid verweht,
nur das Werk unsrer Hände besteht.

Dennis Lettow

adressen

steg Hamburg mbH
Sanierungsträger
Zentrale
Schulterblatt 26-36
20357 Hamburg
Telefon: (040) 43 13 93 0
Fax: (040) 43 13 93 13
Mail: steg@steg-hamburg.de
Web: www.steg-hamburg.de

steg Stadtteilbüro
Eike Christian Appeldorn
Daniel Boedecker
Maretstraße 33a
21073 Hamburg
Telefon: (040) 63 94 32 83
Fax: (040) 63 94 32 84
Mail: phoenix-viertel@steg-hamburg.de

Bürozeiten:
Montag, Dienstag und Donnerstag
jeweils von 9.30 bis 17.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Bezirksamt Harburg
Fachamt Sozialraummanagement
Harburger Ring 33, 4. Stock
21073 Hamburg

Uta Wassbauer
Telefon: (040) 42871 - 2018
Mail: uta.wassbauer@harburg.hamburg.de

Hans-Georg Wilkening
Telefon: (040) 42871 - 2397
Mail: hans-georg.wilkening
@harburg.hamburg.de

Geschäftszimmer
Telefon: (040) 42871 - 2443
Fax: (040) 42871 - 2461

Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Regina Bötel
Harburger Rathausplatz 4
Tel. (040) 42871 – 2396

Zentrum für Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Bauprüfung
Carola Knauff
Harburger Rathausforum 1
Tel. (040) 42871 – 3339
Sprechzeiten: Mo-Di, Do-Fr 08.00-10.00 Uhr

Fachamt Verbraucherschutz
Wohnungspflege
Marita Kirste
Knoopstraße 35
Tel. (040) 42871 – 2832 und - 3448
Tel. Sprechzeiten: Mo, Mi 09.00-12.00 Uhr

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Wohnen, Stadterneuerung
und Bodenordnung
Modernisierungsförderung
in Sanierungsgebieten
Martina Garbers
Wexstraße 7
20355 Hamburg
Tel. (040) 42840 - 8436